



I. Sömmerdas Lage und Name.

Im Herzen Thüringens, zwischen dem Harz und dem Thüringer Walde, inmitten der Höhenzüge des Thüringer Hügellandes sind verschiedene Tieflandsbecken eingelagert, von denen das grösste das sogenannte „grosse Centralbecken“ ist. Es erstreckt sich längs der Unstrut und ihrer Zuflüsse zwischen Mühlhausen und Buttstädt in einer Länge von mehr als 66 km; die Breite ist natürlich geringer, erreicht aber doch an einzelnen Stellen 30 km und darüber. Dieses ganze Beckengebiet zerlegt man nach der Durchschnittshöhe in drei Stufen; die dritte derselben, die zugleich die niedrigste ist, beginnt unterhalb der Mündung der Gramme und hat eine mittlere Meereshöhe von 149 m. Hier liegt im Kreise Weissensee, etwa 6,5 km von der Kreishauptstadt entfernt, in der fetten und fruchtbaren Ebene an der Unstrut Sömmerda, dessen Fluren ebenso segensreich als auch oft nachteilig von dem Flusse überschwemmt werden: segensreich im Winter, weil dadurch das Gelände gedüngt und manche Feinde des Feldbaues ertränkt werden, nachteilig im Sommer, da wohl über 1000 Acker Saatland verheert werden. In der Jetztzeit sind Ueberschwemmungen im Sommer seltener, und Dominikus berichtet schon seiner Zeit (1793), dass solche Fälle infolge der Erdanschwemmungen weniger vorkommen, als etwa 50 Jahre früher, wo noch alljährlich auch im Sommer das Riet überschwemmt wurde, das dann Schwäne und wilde Gänse belebten, woraus sich auch die Bezeichnung „Schwanenfeld“ wohl erklärt. Die Stadt erstreckt sich längs der Unstrut, die hier ihren Lauf von Osten durch Westen nach Norden wendet, und wird an ihrer südlichen und westlichen Seite von diesem Flusse begrenzt; sie hat in demselben einen natürlichen Schutz, weshalb man sich auch damit begnügte, nur die Landseite zu sichern durch eine mehrere Meter hohe Ringmauer, die aber durch drei Thore — im Norden das Weissenseer, östlich das wenigensömmersche und das Erfurter Thor — den Eingang in die Stadt ermöglichte. (Siehe Plan von Sömmerda.)

Hesse, Aus Sömmerdas Vergangenheit.